

Locarno und das Kamelienfest = La fête des camélias

Autor(en): **Saager, Adolf / Morax, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SB Revue SF

Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen / *Schriftleitung*: Generalsekretariat in Bern
Inseratenannahme, Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern



Publiée par la Direction générale des chemins de fer fédéraux. *Rédaction*: Secrétariat général à Berne / *Annonces, Impression et Expedition*: Büchler & Cie, Marienstr. 8, Berne

Erscheint einmal im Monat / Paraît une fois par mois. Abonnement: 1 Jahr Fr. 10.- / 1 année fr. 10.-. 1 N° fr. 1.-. Postcheck / Chèques postaux III 5688

LOCARNO UND DAS KAMELIENFEST

Wie eine Traumvision erscheint die lichte Stadt des Kamelienfestes vor dem Reisenden von Bellinzona her über der spiegelnden Bucht des Lago Maggiore. Nachdem der Zug die Magadinoebene durchheilt, fährt er, sobald er das Seeufer erreicht, zwei Kilometer weit durch die Gartenlandschaft von Minusio und Muralto. Und in grünen Gärten liegen auch Locarnos Villen, die das ganze Amphitheater bis zu der 200 Meter höher gelegenen Terrasse leuchtender Dörfer steil hinaufklettern. Im Tessin nur vergleichbar den Ortschaften am Castagnoler Hang des Monte Brè bei Lugano, ist Locarno mit den umliegenden Gemeinden eine einzige Gartenstadt, in der schon anfangs März die Mimosen gelb zum Himmel flammen, die rosigen Wölkchen der Mandelbäume schweben, die immergrünen Büsche der Kamelien mit Hunderten von weissen und roten Blüten übersät sind.

Der ältere Teil der Stadt schliesst sich um die langgezogene Piazza, die mit Recht den stolzen Namen Grande trägt und von der längsten Arkadenreihe im ganzen Lande gesäumt ist. Der Platz und die bergwärts im Halbrund sich um ihn anschliessenden Viertel bis zum trutzigen Viscontikastell hinüber, überragt von schlanken Campanili, sind unverfälscht italienisch aus einer Zeit, wo das Bauen noch nicht entartete; ein selbstbewusster

Palazzo am andern, alle Namen alter Geschlechter tragend. An der Piazza liest man wohl auf den Geschäftsschildern zugewanderte, fremde Namen. Aber sehr bald erfährt man, dass hier

mehr als anderswo im Tessin Patrizierfamilien von berühmtem Klange den urwüchsigen Kern der Bewohnerschaft bilden, und man erkennt auch, dass diese Familien in der Wahrung alter Tradition kraftvoll zusammenhalten: vor allem jenes Geschmacks- und Künstlersinns, um derentwegen die Tessiner dereinst in ganz Europa herum berühmt waren. Stolz auf die Vergangenheit ihrer auf römischen Fundamenten errichteten Stadt, pflegen sie einen gesunden Lokalpatriotismus, der zur Ehre der Heimat auch zu Opfern gern bereit ist, pflegen sie aber auch, so wenig sie sich vom Fremdenbetrieb stören lassen, als eine der edelsten Tugenden Gastfreundschaft, von der die Konferenz von Locarno manchen Beweis erhielt.

Nichts natürlicher, als dass die Idee, ein jährliches Fest zu feiern, ent-

stand und dass sie begeisterte Aufnahme fand. Seine Form war durch natürliche Bedingungen im vornherein festgelegt, Charakter, Schauplatz, Mitwirkende waren gegeben und vorhanden, mussten nicht erst geschaffen oder erworben werden. Obgleich der Name Locarno auf denselben Ursprung zurückgeht wie Lugano oder



Das Kamelienkleid der Solistin Charlotte Bara
 Le costume du Camélia que portera la soliste Charlotte Bara
 Nach dem Entwurf von Alexandre Cingria
 D'après le projet d'Alexandre Cingria

Luzern und «Stadt am See» heisst, dachte man nicht daran, es andern schweizerischen Städten in ähnlicher Lage gleichzutun, wenn man, mehr als Dreingabe, auch mit einem Feuerwerk über dem Wasser nicht geizte. Auch Locarno besitzt eine hübsche Quaianlage, aber das einheimische Leben spielt sich, anders als von altersher etwa, in dem um das Halbrund der Seebucht aufgebauten Lugano, auf der Piazza Grande ab, dem für alle italienischen Menschen natürlichen Sammelplatz eines gern gepflegten öffentlichen Lebens. Hier musste sich das Fest abspielen, und dieses Fest selbst konnte nichts anderes werden als gesteigerte, verklärte Darstellung einheimischen Wesens.

Die geschlossene Fassadenreihe der alten Palazzi mit den Arkaden: schönste Kulissen der Welt. Durch vom Hange herabkommende Gässchen konnte sich, wie der Bach zum See, die Darstellerschaft zum Platze, zur Bühne, herab ergiessen. Aus den unzähligen Gärten der Berglehne würden sie den Blumensegen herabbringen, würden sie wohl auch als Verkörperungen der Kinder Floras selbst herabwallen: so war der Charakter eines Blumenfestes gegeben. Und dann brauchte man nur wieder heraufzuholen, was die-

ser Platz selbst schon gesehen: In alten Zeiten die Herren der Noblesse in Kniehosen und Schnallenschuhen, mit Dreispitzen und Degen, ihre Damen mit Puderperücke in Seidenroben, und noch nicht gar lange her an Markttagen die Landleute aus den umliegenden Tälern in ihren bunten Trachten. Dazu den Augen- und Ohrenschaus der Volksbräuche und Volkslieder, die noch in Stadt und Land in der Erinnerung lebendig waren: So war schon alles beisammen, was die Heimat wert machte und was man darum freudig verherrlichen würde. Das alte Künstlerblut brauchte das nur etwas zu stilisieren und zu ordnen, und man hatte ein Fest, das nicht gemacht, sondern gewachsen war: das ein Kunstwerk ist, wie man es sonst nur uraltem, durch unzählige Erfahrungen und die Mitarbeit vieler Generationen verfeinertem Brauche verdankt.

Ausserlich ergab sich folgende bleibende Gliederung: Am Samstag, namentlich auch für die aus dem ganzen Kanton herbeiströmende Schuljugend, Erstaufführung

des Festspiels, abends Bankett, hernach Illumination der Stadt bis zur Madonna del Sasso hinauf, dem Wahrzeichen der Stadt, und Seenachtfest, zum Abschluss Ball im Kursaal: Sonntags Konzert durch Gastmusiken in den Anlagen, nachmittags Festspiel mit anschliessendem Blumenkorso die dekorierte Piazza hinauf und hinab, woraus sich wiederum von selbst die Blumenschlacht entwickelt, und am Schlussball um Mitternacht Verteilung der Preise für die Blumendekoration der Häuser und die Teilnehmer am Blumenkorso. Trotz allem Glanze des letztern bildet den Mittel- und Höhepunkt

des Festes das Festspiel. In seinen grossen Zügen wiederholt es sich, wenn es auch jedes Jahr im einzelnen, namentlich im Gange der Handlung, Überraschungen bringt. Einmal hat man den Versuch gemacht, eine Art Oper mit richtiger Theaterdekoration, echten Schauspielern und Mailänder Ballettinnen aufzuführen. Da stellte sich heraus, dass die einheimischen Dichter und Komponisten bessere Fabeln und Musik erfunden hatten als ihre grossstädtischen Kollegen von Namen, und dass die Locarneser Dilettanten stärker ans Herz rührten als die raffiniertesten auswärtigen Büh-



Auf dem Wege zum Markt / En route pour le marché / Paesane Ticinesi

nenkünstler. Was konnte auch den Reiz der natürlichen Dekorationen, die Anmut der einheimischen Menschen übertreffen? So bleibt man künftig bei einer einfachen Fabel, die jedermann verständlich ist, denn vom erstenmal an war das Kamelienfest ein Fest des Volkes, zu dem aus den hintersten und höchsten Tälern die Landleute herbeiströmten: Es trägt nicht die Spur einer Veranstaltung für den Fremdenverkehr, aber gerade um seiner Bodenständigkeit willen, die der einer Basler Fastnacht oder eines Berner Schwingfestes in nichts nachsteht, entzückt es auch den verwöhntesten Globetrotter.

Der Gang der Handlung, stets wieder etwas verschieden, lässt gewöhnlich drei grosse Gruppen nacheinander, im Wechselspiel und schliesslich vereint, zur Wirkung kommen: Herrschaften aus vergangenen Zeiten, etwa die Prinzessin Kamelie mit ihrem Hofstaat, zu meist von Angehörigen der ersten Familien dargestellt, deren Kostüme und Menuette in diesem alten Rahmen merkwürdig echt wirken; der Blumenflor in allen duf-

tigen Farben, die Kinderblümchen und Mädchenblüten der ganzen Stadt, mit anmutigen Balletten, wie nur Tessiner Grazie sie zu tanzen, nein zu schweben versteht, und das Volk der Landleute in den roten, blauen und violetten Trachten der Umgegend, das rührende alte Bräuche und die entzückenden Volkslieder zur Aufführung bringt, etwa das Barcarolalied der Langenseefischer oder das der Strohflechter aus dem Onsernone, das reizende Liedlein vom Maggiatal, das die schönen Augen der Ameise preist, das hinreissende Frühlingslied vom Kuckuck oder die lustigen Winzer-

lieder aus dem herbstlichen Verzascatal, alle verbunden durch zierliche Musik und prächtige Chöre. Wenn sich zum Schlusse die Hunderte von Mitwirkenden im unbeschreiblich farbenfrohen Schlussreigen drehen, übertönt der Jubel der vielen Tausenden von Zuschauern den Gesamtchor und das Orchester.

Im Blumenkorso werden grösstenteils Szenen aus dem Tessiner Leben dargestellt, bei denen die zartrote Erika und der tiefblaue Enzian als Blumenmaterial dominieren. Die Gartenblumen beherrschen ihrerseits die Phantasiesujets.

Und wenn das Glockenzeichen den Beginn der Blumenschlacht anläutet, bricht das Tessiner Temperament in liebenswürdigster Form los: als ein wahrer Platzregen von Blumen, von der Zuschauertribüne, von den Balkonen, selbst von den

schwarzbesetzten Dächern, auf den Zug herab, ein poetischer Aprilschauer, der den ganzen Platz zart erobert, ein Sieg des Frühlings, der auch nicht eine Stelle des Pflasters ungeschmückt duldet. In der Erinnerung bleibt ein einziger Jubel von Farben und Tönen, ein Märchentraum, aus dem nur ab und zu die Frage erwacht: Gibt es denn soviel, solche Millionen von Blumen? Das Ganze in einer lieblichen Wolke von Aromen.

Es hat sich gezeigt, dass die ausländischen Gäste, wie die Einheimischen, die Tessiner Sujets im Blumenkorso wie die Trachten der Umgegend im Festspiel als das für

ihrer verwöhnten Geschmack Originellste am lebhaftesten durch Beifall auszeichnen. Nicht minder begeistert ist aber ihre Freude, wenn sie selber in den Bereich des Dargestellten hineingezogen werden, wie es durch die auf der Konferenz von Locarno bezüglichen Darstellungen im Umzug geschieht. Dieses grössten Ereignisses in der Geschichte der Stadt, das ihren Namen bis in den fernsten Erdenwinkel bekannt machte, gedenken die Locarnesen gern, und in ihren Jubel mischt sich das der vielsprachigen Menge der Besucher: Alle hebt die Vision einer besseren Zukunft in eine ahnungsvolle Stimmung hinauf, die den schönen Götterfunken der Freude als Gestirn über der auch nach dem vergänglichen Feste der Kamelien, auch im Alltag vereinten Menschheit in stetigem Lichte glänzen sieht.

Adolf Saager.



Sonntagsruhe im Tessin / Repos dominical au Tessin / Svago domenicale

LIED DER KAMELIE

Im ersten Lenzwehn öffne ich den Mund,
Denn dies ist meine hohe Zeit und Stund',
Bin rotes Lied auf dunkelgrünem Grund!
Hab' auch zu geben grosse Kund'
Den Menschen, die viel Liebe sehn
Und meine Stimme nicht verstehn.

Ich bin ein Herz im Leid, bin eine Blume
Rot und schwer, in einer Zelle Heiligtum,
Im Schattenwald der Blätter gross,
Bin Herz im Leid, in tiefem Schoss.
Seht her, seht her, wie seid ihr leer,
Ihr Menschen doch, wisst nicht wie schwer

Ein Lieben ist im hellen Tag,
Wenn es sich nicht beschatten mag.
Ich aber steh' in Frost und Not,
In Frost und Not,
Und blühe doch, und blühe rot...
Und blühe rot... *Hermann Aellen.*

LA FÊTE DES CAMÉLIAS

Voilà six ans que Locarno renouvelle chaque année la coutume charmante des fêtes du printemps, que célébraient autrefois les campagnes italiennes. Peut-être l'idée lui vint-elle des autres cantons où l'on chante aussi les narcisses, la moisson, la rentrée des troupeaux et la vendange. Dans son noble paysage de lac et de montagnes, la ville qui a toujours attiré les étrangers par la douceur de son climat et l'enchantement de sa nature, a pris pour emblème la belle fleur, venue de Chine, le camélia sculpté dans l'ivoire ou le velours pourpre. D'autres Rivières organisent de ces fêtes de fleurs. Les Locarnais ont eu l'ambition d'exprimer d'une manière originale, et d'offrir aux autres un spectacle réaliste et allégorique de leur vie, où ils seraient les premiers à prendre leur plaisir. C'est ainsi qu'appelant des artistes, souvent de loin, pour donner forme à ses intentions, la jeunesse locarnaise guidée par des volontés téméraires, a créé par une série d'essais plus ou moins heureux, cette tradition d'un divertissement

de chants et de danses, à la fois réfléchi et spontané, une fête populaire que goûtent les raffinés. L'art des peintres qui ont décoré de fresques rustiques les chapelles dans les montagnes et dans les vignes, le sentiment qui a créé ces chants simples et émouvants comme la chanson de la fourmi ou des tresseuses de paille, sont restés vivants dans la vieille ville aux ruelles étroites, transformée par la vie moderne. La jeunesse revêt les brillants costumes d'autrefois que l'on ne voit plus, même les jours de marché. Et les parures démodées paraissent nouvelles par leur grâce inusitée parmi l'uniforme actuel. Les travaux de la terre, comme le rythme des saisons, ont gardé par nécessité leur caractère profond à côté de l'énergie collective de l'usine. Et la joie humaine vive, légère, irrésistible comme un fluide, émeut par la parole et par le geste, par le chant et par la danse, comme le cri même de la vie. C'est pourquoi Locarno aime voir revivre sa vieille Piazza Grande avec ses arcades antiques et

son bâtiment des Forces Electriques, dans l'animation d'une foule venue des vallées et des montagnes, dans une symphonie de couleurs et de sons, de fleurs, de drapeaux et de guirlandes. On se passionne pour la réussite de la fête, comme pour un match où l'honneur de la cité dépend de l'adresse et de l'endurance de onze jeunes athlètes. Les heures de joie qu'ils donnent aux spectateurs venus de loin et de près, sont pour tous les acteurs et pour le

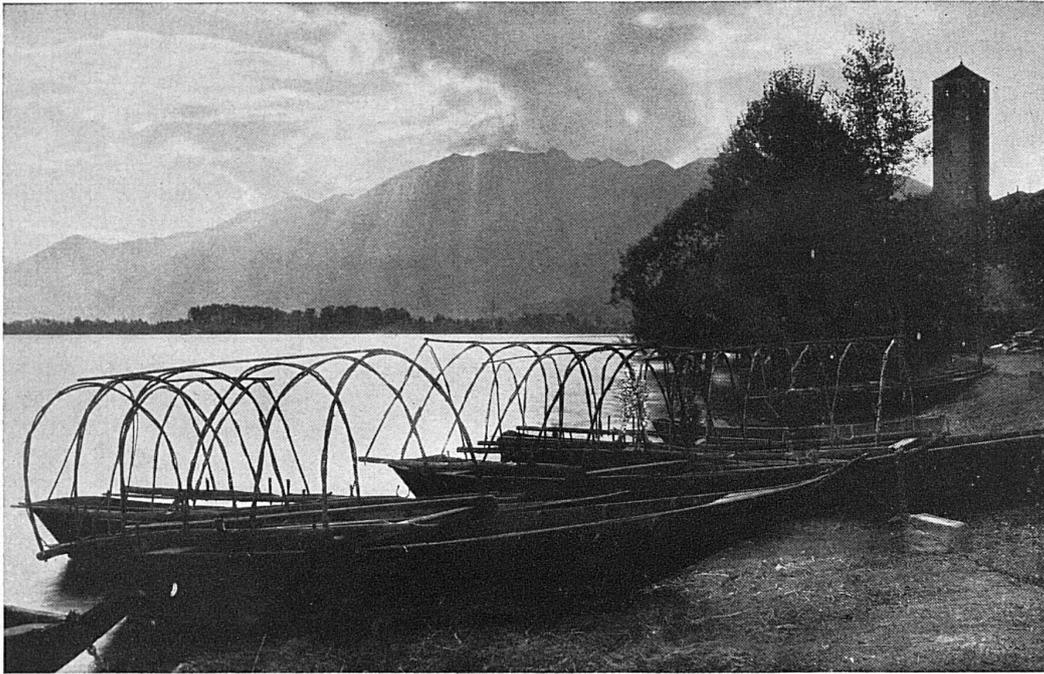
comité de la Fête des Camélias la meilleure récompense de leurs longs efforts et de leurs patientes études.

Le comité d'organisation de la Fête que préside M. Camillo Beretta a décidé de reprendre cette année le *Triomphe du Camélia* de 1924, dont le souvenir est resté particulièrement populaire. Les paroles de M. Silvio Sganzi, la musique de M. Leo Kok, les costumes du peintre Alexandre Cingria, avaient composé la plus heureuse harmonie. Cette pastorale rustique, forme rajeunie des anciennes fêtes de printemps, mêle les scènes de la vie paysanne aux poé-



Bei ländlichem Tanz | Bal champêtre | Il Ballo

tiques allégories. C'est une symphonie et un ballet des trois saisons, automne, hiver et printemps, montrant dans son premier mouvement les travaux et les divertissements des quatre vallées, Maggia, Centovalli, Onsernone et Verzasca, qui rayonnent autour de Locarno. Les montagnards chantent les chansons graves et mélancoliques d'autrefois et dansent la Monferrine. Puis la joyeuse troupe de Verzasca fait la vendange sous les treilles, et le vin fait tourner toutes les têtes dans une joyeuse orgie. Voici l'hiver annoncé par les quatre vents, dans leurs habits étincelants qui tourbillonnent sur la place. Et les flocons de neige dansent doucement et tombent tandis que les fileuses chantent leur mélancolique complainte. Mais le chant solennel de l'hiver est interrompu par un tapage de vieille ferraille. Ce sont les enfants qui font ce vacarme dans les ruelles pour bannir le triste Janvier. Et le Roi Carnaval fait son entrée avec ses masques et ses comédiens, et la gaieté citadine se donne libre cours.



*Das Fischerdorf Rivapiana bei Locarno / Le village de pêcheurs de Rivapiana près Locarno
Phot. Steinemann, Locarno*



*Magnolienpracht in Locarno / Magnolia dans tout son éclat à Locarno
Phot. Steinemann, Locarno*

Sur un rythme bizarre, de mystérieux ambassadeurs de Chine apportent sur un palanquin la fleur rare de Mongolie, le beau Camélia de corail et d'ivoire, qui soudain s'anime, s'élançe, et sa gloire fleurit seule au milieu de la foule bariolée qui l'entoure. Il faut avoir vu la majesté et la grâce que l'artiste incomparable M^{me} Charlotte Bara prête à cette danse hiératique et passionnée. Elle appelle le printemps, et voici qu'apparaît le char de Flore, avec son cortège de fleurs éclatantes. Les rondes se nouent et se dénouent; c'est l'éternel miracle de la terre ressuscitée à Pâques, de la jeunesse retrouvée, de la vie qui fait éclater les bourgeons et reverdir les prairies et les bois. Tout chante et tout danse dans une allégresse unanime. Et n'est-ce pas un beau sym-



«Le Triomphe du Camélia»
René Morax, metteur en scène, Leo Kok, auteur de la musique,
Alexandre Cingria, peintre des costumes

bole que cette fête de la paix se célèbre à Locarno?

M^{lle} Elisabeth La Roche réglera cette année, comme pour les fêtes de 1925 et de 1926, les danses et les ballets de ce spectacle, dont j'ai assumé volontiers la mise en scène générale. Le maestro Petruzzi, qui a instrumenté la partition de M. Leo Kok, dirige la Musica cittadina de Locarno et M. Ghilardi les choeurs. La figuration comptera plus de trois cents exécutants, et la ville entière participe avec ardeur à la préparation de la fête qui sera donnée le dernier samedi et le dernier dimanche d'avril. C'est un exemple de plus de cette tradition républicaine qui donne aux fêtes de la Suisse un caractère peut-être unique, par les sacrifices consentis par tous, d'art et de patriotisme.

René Morax.

OFFIZIELLES PROGRAMM DES KAMELIENFESTES PROGRAMME OFFICIEL DE LA FÊTE DES CAMÉLIAS

Samstag, 28. April

15.30—17.30 «Il Trionfo della Camelia», Pastoralsymphonie in drei Teilen: Herbst, Winter, Frühling.
20.30—22.00 Nachtvorstellung: «Il Trionfo della Camelia.»
22.00—4.00 Uhr morgens: Grosser Ball im Kasino-Kursaal.

Sonntag, 29. April

15.00—16.30 «Il Trionfo della Camelia», Pastoralsymphonie in drei Teilen: Herbst, Winter, Frühling.
16.30—17.30 Blumenkorso durch die Stadt mit anschliessender Blumenschlacht auf der Piazza Grande.
21.00—5.00 Uhr morgens: Grosser Ball im Kasino-Kursaal.
24.00 Preisverteilung im Kursaal.

Preise der Plätze für das Festspiel:

Samstag: Fr. 3, 5, 10, 15. Samstag abend: Fr. 2, 5, 10.
Sonntag: Fr. 5, 10, 15, 20.

Samedi, 28 avril

15.30—17.30 «Le Triomphe du Camélia», Symphonie pastorale en trois parties: automne, hiver, printemps.
20.30—22.00 Représentation de nuit: «Le Triomphe du Camélia.»
22.00—4.00 heures du matin: Grand bal au Casino-Kursaal.

Dimanche, 29 avril

15.00—16.30 «Le Triomphe du Camélia.» Symphonie pastorale en trois parties: automne, hiver, printemps.
16.30—17.30 Corso fleuri à travers la ville, avec bataille des fleurs sur la Piazza Grande.
21.00—5.00 heures du matin: Grand bal au Casino-Kursaal.
24.00 Distribution des prix au Kursaal.

Prix des places pour le Festival:

Samedi: Fr. 3, 5, 10, 15. Samedi soir: Fr. 2, 5, 10.
Dimanche: Fr. 5, 10, 15, 20.

Neuer Eilzug Bellinzona—Locarno

Zur Weiterleitung der mit Zug 64 um 17.29 in Bellinzona eintreffenden direkten Reisenden nach Locarno verkehrt vom 4. April an bis auf weiteres, ausgenommen am 29. April (Kamelienfest in Locarno), täglich ein Eilzug

Bellinzona—Locarno, Bellinzona ab 17.40, Locarno an 18.00.

Die Besucher Locarnos werden gebeten, von dieser günstigen Zugverbindung Gebrauch zu machen.

Saison-Spezialzug Lugano—Locarno

Zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs von Lugano nach Locarno führen die SBB während der Frühjahrsaison, d. h. vom 1. April bis und mit dem 14. Mai 1928, täglich einen Spezialzug mit direkten Wagen von Lugano über Giubiasco nach Locarno, der Lugano um 8.42 Uhr

verlässt und um 9.31 Uhr in Locarno eintrifft. Die Rückfahrt erfolgt ebenfalls in direkten Wagen um 17.50 Uhr ab Locarno mit Ankunft in Lugano um 18.52 Uhr.